

Alterskonzept



TOBEL

*eine innovative Gemeinde
mit Zukunftsperspektiven*

TÄGERSCHEN



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Vorwort des Gemeindeammanns	2
2 Einleitung	3
3 Altern als Teil unserer Gesellschaft	4
4 Die Zukunft bringt Veränderung	5
5 Bestehende und fehlende Angebote im Altersbereich	7
5.1 Infrastruktur	7
5.1.1 Ausgangslage	7
5.1.2 Entwicklungsperspektiven	8
5.1.3 Übersicht fehlende Infrastruktur	8
5.1.4 Empfehlungen	9
5.2 Gesundheit und Eigenständigkeit	10
5.2.1 Ausgangslage	10
5.2.2 Entwicklungsperspektiven	11
5.2.3 Übersicht fehlende Angebote	12
5.2.4 Empfehlungen	13
5.3 Administration und Finanzen	14
5.3.1 Ausgangslage	14
5.3.2 Entwicklungsperspektiven	15
5.3.3 Übersicht fehlende Angebote	15
5.3.4 Empfehlungen	15
5.4 Kultur, Freizeit und Gesellschaft	16
5.4.1 Ausgangslage	16
5.4.2 Entwicklungsperspektiven	17
5.4.3 Übersicht fehlende Angebote	17
5.4.4 Empfehlungen	18
5.5 Wohnen	19
5.5.1 Ausgangslage	19
5.5.2 Entwicklungsperspektiven	20
5.5.3 Übersicht fehlende Angebote	20
5.5.4 Empfehlungen	21
5.6 Wissen, Information und Vorsorge	22
5.6.1 Ausgangslage	22
5.6.2 Entwicklungsperspektiven	22
5.6.3 Übersicht fehlende Angebote	22
5.6.4 Empfehlungen	23
6 Strategische Alterspolitik	24
6.1 Vision 2032 für ein gutes Leben im Alter in Tobel-Tägerschen	24
6.2 Empfehlungen für die Strategische Alterspolitik	25
7 Seniorenrat	26
Literaturverzeichnis	27

1 Vorwort des Gemeindeammanns

Der Gemeinderat hat sich mit der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung auseinandergesetzt. Ziel des Gemeinderates ist es, eine aktive Alterspolitik zu gestalten. Zu diesem Zweck hat er die Erarbeitung eines Alterskonzepts in Auftrag gegeben und betont: „Das Alter geht uns früher oder später alle an, als alte Menschen oder als Angehörige“. Entwicklungen der Gesundheitspolitik, im Bauwesen (Wohnungs- und Strassenbau), im öffentlichen Verkehr, sowie die Sicherheit und die Finanzen sind mindestens ebenso wichtig wie die altersspezifischen Massnahmen.

Das Alterskonzept soll auch den Gesamtzusammenhang und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit über die Grenzen der Institutionen, Organisationen, Generationen und wo sinnvoll auch über die Gemeinde hinaus aufzeigen. Ich bin überzeugt davon, dass wir vom Gemeinderat aus eine Grundlage dafür geschaffen haben, dass sich alle Generationen in unserer Gemeinde und Region wohlfühlen und auch das Alter lebenswert bleibt.

Der grösste Wandel in unserer Gesellschaft ist die Veränderung der Altersstruktur unserer Bevölkerung. Immer mehr Menschen leben länger als früher und sind heute durchschnittlich gesünder als Altersgleiche früherer Jahre. Wissenschaftlich ist belegt, dass keineswegs alle alten Menschen aufgrund ihres Lebensalters zwangsläufig krank, behindert, verarmt oder isoliert sein müssen. Der grosse Teil der älteren Leute führt ein ausgefülltes und auch unabhängiges Leben. Das neue Alterskonzept integriert die Erkenntnisse und Resultate der Altersforschung die auch im kantonalen Alterskonzept aufgezeigt sind.

Das Alterskonzept versteht Alter und alt werden als Chance. Es soll aufzeigen, dass Phantasie, Ideenreichtum und Weiterentwicklung im gesamten Bereich des Alters notwendig und sinnvoll sind. Das Alterskonzept zeigt auf, was bereits in der Gemeinde und Region vorhanden ist, welche Angebote genutzt werden können, welche Infrastrukturen bereits ausgeführt sind. Es zeigt aber auch auf, welche fehlenden Angebote und Infrastrukturen noch angepasst werden sollten.

Das Alterskonzept soll einerseits für die ältere Bevölkerung ein erster Leitfaden sein, aber auch der Behörde und anbietenden Institutionen als Wegleitung für mögliche Verbesserungen dienen. Es darf aber andererseits nicht als abschliessende Aktivität zum Thema betrachtet werden. Vielmehr muss es auslösendes Instrument für Weiterentwicklung sein und Motivation für Neues bieten.

Aus diesen letzten Gründen ist es auch sehr wichtig und notwendig, dass ein aktives Gremium die Grundlagen aus dem Alterskonzept aufnimmt und die realisierbaren Wünsche und Forderungen umzusetzen versucht. Der vom Gemeinderat aufgenommene und im Alterskonzept umschriebene Seniorenrat wird diese Aufgaben übernehmen. Aus meiner Sicht darf der Seniorenrat nicht, wie vielleicht der Name vermuten lässt, nur aus Mitgliedern der älteren Generation zusammengesetzt sein. Es müssen auch jüngere Personen aus der Gemeinde aktiv mitarbeiten. Personen, die sich heute vorstellen wie sie im Alter leben und das Alter erleben möchten. Diese Gedanken und Vorstellungen sind sehr wichtig für ein attraktives Umfeld für die älteren Personen.

Ich danke allen, die am Alterskonzept mitgewirkt haben, speziell den Mitglieder der Arbeitsgruppe, sowie den Gemeinderäten Gabi Würsch und Rolf Zimmermann. Ein weiterer Dank geht auch an alle, die den Fragebogen der Arbeitsgruppe beantwortet und damit einen wichtigen Teil der Grundlagen geliefert haben.

Roland Kuttruff, Gemeindeammann Tobel-Tägerschen

2 Einleitung

Für die einen ist es ein Segen, den anderen macht es Angst: Die Aussicht, unter Umständen hundert Jahre alt zu werden. Die Lebenserwartung der Schweizer Bevölkerung steigt immer weiter und eine hohe Lebenserwartung bringt eine lange nachberufliche Lebensphase mit sich. Wer heute pensioniert wird, hat noch eine durchschnittliche Lebenserwartung von mehr als 20 Jahren.

Das Alter an sich und das Alt werden in der heutigen Zeit, unterliegen einem starken und fortwährenden Veränderungsprozess. Unsere Vorstellungen und Bilder vom Alter entsprechen in der Regel nicht mehr der Realität. „Das Alter“ von dem wir umgangssprachlich reden, umfasst heute nicht selten eine Zeitspanne von über 35 Jahren.

Die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung werden vielfältiger und verändern sich stetig, ebenso wie die Lebensläufe dieser Menschen vom gesellschaftlichen Wandel geprägt sind und nachkommende Generationen unter anderen Voraussetzungen ihr Leben gestalten werden.

Die Generation, die momentan pensioniert wird, gehört der so genannten Baby-Boomer-Generation an. Sie sind in den 50'er und 60'er Jahren aufgewachsen, in einer Zeit also, die sowohl von Wohlstand, wie auch von gesellschaftlichem Wandel geprägt war. Stichworte hierfür sind Jugend- und Musikkultur, Studentenrebellion, Auflösung traditioneller Wertehaltungen und das Experimentieren mit alternativen Lebensformen. Insbesondere bei den Frauen dieser Generation macht sich dies bemerkbar. Sie gehören zu den ersten Generationen selbstbewusster, emanzipierter und zum Teil beruflich sehr gut qualifizierter älterer Frauen. (vgl. Höpflinger 2011, 2)

Diese veränderte Situation der älteren Bevölkerung wird in Zukunft grossen Einfluss auf die Politik und unser gesellschaftliches Zusammenleben haben. Hinzu kommt, dass wir immer älter werden und dies relativ lange bei guter Gesundheit. Die ältere Bevölkerung wächst in den nächsten Jahren überdurchschnittlich. Das Verhältnis der berufstätigen zur pensionierten Bevölkerung verändert sich und wird eine grosse Belastung für die sozialen Sicherungssysteme mit sich bringen. Hier stehen Politik und Gesellschaft vor besonderen Herausforderungen.

Für die Politik bedeutet das Wissen um die zu erwartenden Veränderungen, im Altersbereich Handlungsoptionen zu entwickeln, die bereits in heutigen Entscheidungen Berücksichtigung finden sollten. Es gilt, eine Altersstrategie mit einer Perspektive von 20 Jahren aufzuzeigen, die laufend an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen ist, denn viele Entwicklungen können wir heute noch nicht abschätzen.

Als Grundlage für die Altersstrategie der Gemeinde Tobel-Tägerschen ist das vorliegende Alterskonzept erarbeitet worden. Ausgangspunkt war der Gemeinderatsentscheid vom 24. Februar 2011. Zur Erarbeitung des vorliegenden Konzepts wurde eine Projektgruppe gebildet, in der alle Bereiche der Gesellschaft berücksichtigt worden sind. Diese Projektgruppe erhielt den Auftrag zur Erarbeitung des vorliegenden Alterskonzeptes mit dem Ziel, in der Gemeinde Verständnis für das Miteinander der Generationen zu wecken, zu fördern und weiterzuentwickeln. Das Alterskonzept soll innovativ sein und Veränderungen, beziehungsweise Verbesserungen im Gemeindeleben und für die ältere Generation beinhalten.

Aus dieser Projektgruppe wurde im Februar 2012 eine Kerngruppe als Alterskommission zur inhaltlichen Ausarbeitung des Alterskonzeptes gebildet. Dieser Alterskommission gehörten folgende Personen an:

- Heini Stürm - Präsident der Heimkommission des Alterszentrum Sunnewies und der katholischen Kirchgemeinde Tobel

- Heidi Bötschi - Leiterin Alterszentrum Sunnewies
- Rolf Zimmermann - Präsident Evangelische Kirchgemeinde Affeltrangen
- Rosmarie Baumberger - Pro Senectute Thurgau
- Regula Friedl - Präsidentin Spitex Lauchetal
- Renate Hölzle und Hansruedi Gerber - Vertreterin und Vertreter der Senioren

Die Projektleitung wurde bis zu ihrem Austritt aus dem Gemeinderat von Gabi Würsch wahrgenommen und in der Folge von ihrem Nachfolger, Rolf Zimmermann, weitergeführt. Für die fachliche Beratung wurde Christian Griess von Pro Senectute Thurgau in die Erarbeitung einbezogen.

Die Alterskommission hat in regelmässigen Treffen alle wichtigen Elemente des vorliegenden Konzeptes erarbeitet:

- Die Vorstellungen für ein gutes Altern in Tobel-Tägerschen und Visionen dazu sind für die nächsten zwanzig Jahre entworfen worden.
- Das bestehende Angebot für die ältere Bevölkerung wurde ermittelt und Mängel aufgezeigt.
- Um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfassen und in das Konzept miteinfließen zu lassen, wurde ein Fragebogen entwickelt und an alle Einwohnerinnen und Einwohner ab 60 Jahren zugestellt. Von 295 verteilten Fragebogen wurden 106 beantwortet. Soweit ein relevanter Bezug hergestellt werden konnte und die Antworten Aussagekraft hatten, sind sie in das Konzept eingeflossen.
- Empfehlungen für die Altersarbeit der nächsten Jahre sind aus den gewonnenen Ergebnissen abgeleitet worden.
- Empfehlungen für die alterspolitische Arbeit der Gemeinde wurden entwickelt.

Der Gemeinderat Tobel-Tägerschen will den demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen mit diesem Alterskonzept Rechnung tragen und durch sein politisches Handeln Rahmenbedingungen für ein gelungenes Altern in Tobel-Tägerschen schaffen und aufrechterhalten. Zudem kommt die Gemeinde, mit der Ausarbeitung des Alterskonzepts, der Forderung des Thurgauer Gesundheitsamtes im kantonalen Alterskonzept nach, konzeptionelle Grundlagen für die Altersarbeit in der Gemeinde zu erarbeiten.

Das Alterskonzept wurde von der Projektgruppe am 22. November 2012 verabschiedet. Der Gemeinderat genehmigte es an der Sitzung vom 14. Februar 2013.

3 Altern als Teil unserer Gesellschaft

Gutes Altern kann nur gelingen, wenn ein verständnisvolles Miteinander der Generationen in einer Gemeinde und unserer Gesellschaft existiert. Jede Generation hat ihre Stärken und Schwächen. Dies bedingt gegenseitige Akzeptanz und Toleranz, deshalb muss die Generationensolidarität mit gezielten Massnahmen gefördert werden. Die ältere Bevölkerung will sich als gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft verstanden wissen. Für ein gelungenes Altern müssen die älteren Menschen deshalb in den gesellschaftlichen Alltag integriert sein und ihre eigene Rolle darin wahrnehmen können.

„Alt werden wollen viele, alt sein dagegen niemand!“ Das gesellschaftliche Miteinander ist geprägt von vereinfachten oder pauschalisierten Vorstellungen, die wir anderen Personengruppen, Generationen oder Kulturen gegenüber haben. Wen wundert's da, dass niemand mehr „alt“ sein will. In unseren Köpfen herrschen meist Bilder vom Alter vor,

die mit Begriffen wie gebrechlich, einsam, krank oder sterben verbunden sind. Die Werbung hingegen verbreitet das genaue Gegenteil: hier sehen ältere Menschen jugendlich fit, schön und aktiv aus.

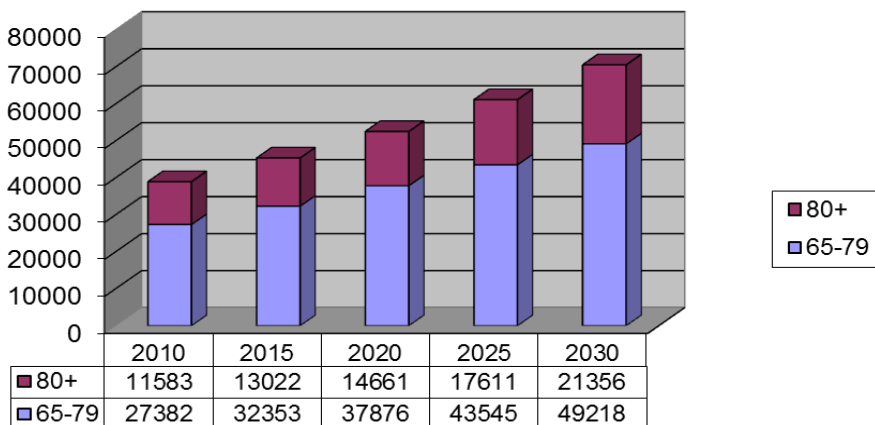
Das Alter hat jedoch viele Gesichter, je nach Lebensphase, körperlicher Verfassung und Lebenssituation. Ältere Menschen sind in Folge unterschiedlicher Lebensrealitäten eine heterogene Gruppe, sie können selbständig, abhängig, betreuungs- bzw. pflegebedürftig, finanziell abgesichert, einkommensschwach, sozial integriert, unternehmenslustig oder einsam sein. Längst spricht man in Fachkreisen nicht mehr nur von dem Alter als einer Generation sondern unterteilt es in eine dritte Generation der 65 bis 79-Jährigen und einer vierten Generation ab dem Alter 80plus.

Um ein gutes Miteinander der Generationen zu ermöglichen, kann es nur von Vorteil sein, die bestehenden Bilder an die heutige Realität eines vielfältigen Alterns, anzupassen. Für eine innovative Zukunftsplanung müssen alle Aspekte des Alters berücksichtigt werden.

4 Die Zukunft bringt Veränderung

Der heutigen Generation älterer Menschen geht es so gut wie keiner Generation zuvor. Unsere sozialen Sicherungssysteme, das breite Kultur- und Freizeitangebot und die umfassenden Dienstleistungsangebote für ältere Menschen bereiten den meisten von ihnen ein angenehmes Altern. Ob dies auch in Zukunft so bleibt, ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Letztlich muss sich zeigen, was unsere Gesellschaft angesichts der zu erwartenden Veränderungen zu leisten vermag und inwieweit hier Anpassungen notwendig sein werden.

Entwicklung der Bevölkerung 65plus im Kanton Thurgau



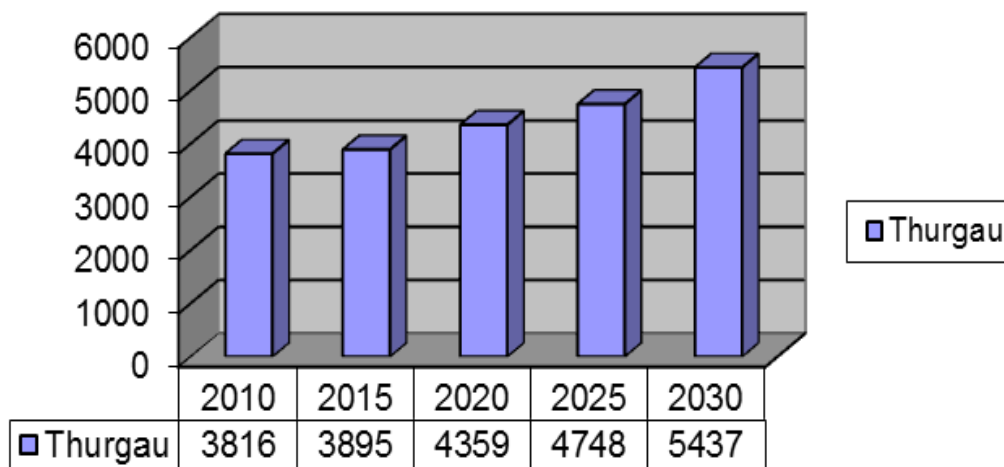
Quelle: Bundesamt für Statistik, Kantonale Bevölkerungsszenarien 2010-2035
Kanton Thurgau, Mittleres Szenario AR-00-2010

Bis 2030 ist mit einem Wachstum der älteren Bevölkerung (65+) um 31'609 Personen auf 70'574 Personen zu rechnen. Das bedeutet, dass sich der Anteil der Bevölkerung, der sich in der nachberuflichen Lebensphase befindet, um 81% erhöhen wird.

Ein besonderes Augenmerk muss auf den Anteil der über 80-Jährigen verwendet werden: Bei dieser Personengruppe wird von einem Zuwachs von 9'773 Personen bis 2030

ausgegangen, das entspricht einem Mehr von 84%. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird diese Gruppe mit zunehmender Hochaltrigkeit auch eher auf Hilfe und Unterstützung zur Alltagsbewältigung angewiesen sein. Zudem wird dies eine steigende Anzahl von Personen mit Demenz zur Folge haben.

Entwicklung der pflegebedürftigen 65plus im Kanton Thurgau



Quelle Obsan Bericht 47 Statistische Grundlagen zur regionalen Pflegeheimplanung in der Schweiz, Referenzszenario Ib (6AK) 2010 – 2030

Für den Kanton Thurgau wird bei der Anzahl der pflegebedürftigen Menschen im selben Zeitraum von einem Zuwachs von 42% (1'621 Personen) ausgegangen.

Fazit: Die Anzahl der pflegebedürftigen älteren Menschen wächst nicht proportional zur Anzahl älterer Personen ab 65 Jahren. Der älteren Bevölkerung steht nach dieser Prognose eine längere behinderungsfreie Lebenszeit zur Verfügung. Diese Entwicklung macht auch vor Tobel-Tägerschen nicht Halt.

Eine längere behinderungsfreie Lebenszeit ermöglicht den Menschen länger aktiv zu bleiben und vor allen Dingen im Bereich Freizeit und Kultur Ansprüche zu stellen und Massstäbe zu setzen. Dies bedeutet auch eine längere Zeit intensiver gesellschaftlicher Teilhabe mit der Möglichkeit sich zu engagieren.



5 Bestehende und fehlende Angebote im Altersbereich

5.1 Infrastruktur

Für ein möglichst langes und eigenständiges Leben zu Hause ist eine gute Infrastruktur eine wichtige Voraussetzung. Die Erreichbarkeit von benötigten Produkten und Dienstleistungen stellt einen wesentlichen Aspekt von Lebensqualität und Eigenständigkeit dar. Dabei kommt der vorhandenen Infrastruktur nebst der eigentlichen Funktion auch eine soziale Bedeutung zu. Einkaufen ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Teilhabe, fördert die Beweglichkeit und erhält die Eigenständigkeit. Ältere Menschen pflegen bei ihren Einkäufen regelmässige Kontakte und nutzen die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Können Einkäufe aufgrund kurzer Wege auch von hochaltrigen Personen regelmässig zu Fuss erledigt werden, haben sie eine gesundheitsfördernde und aktivierende Wirkung. Ein gutes Angebot von Einkaufsmöglichkeiten im Dorf ist aus diesen Gründen für die ältere Bevölkerung wichtig.

Verkehr bedeutet Mobilität und damit „Freiheit“, in vielen Fällen aber auch eine Belastung für den Menschen. Ländliche Gemeinden wie Tobel-Tägerschen haben aufgrund ihrer Grösse nur eine begrenzte Infrastruktur an Einkaufs-, Freizeit- und Kulturangeboten. Für Bedürfnisse, die nicht vor Ort gedeckt werden können, müssen andere Gemeinden oder Städte gut erreicht werden können. Angebote, die nicht im Dorf vorhanden sind, müssen auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich oder nutzbar sein. Sie müssen den öffentlichen Nahverkehr nutzen können, um andere Orte zu erreichen.

Ältere Menschen, die durch ein Gebrechen oder eine Behinderung nicht mehr so einfach mit den vorhandenen ÖV oder Privatfahrzeugen reisen können, sind auf die Unterstützung von Angehörigen, Nachbarn und Fahrdiensten angewiesen. Auch wird mit zunehmendem Alter, oder bei schlechten Strassenverhältnissen, vom eigenen Personewagen auf den ÖV umgestiegen.

Wenn längere Wege zur nächsten Haltestelle zurückgelegt werden müssen, sind Sitzgelegenheiten, um zwischendurch eine Ruhepause einzulegen, unabdingbar.

Mit abnehmender Mobilität sind ältere Menschen auf Hilfsmittel wie Rollator und Rollstuhl angewiesen. Damit diese in der Gemeinde uneingeschränkt genutzt werden können, müssen bauliche Voraussetzungen, wie befestigte Wege und abgesenkte Randsteine, gegeben sein.

5.1.1 Ausgangslage

Tobel-Tägerschen ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Sowohl das Strassennetz als auch der öffentliche Nahverkehr sind gut ausgebaut. Die Hauptstrasse mit ihrem Verlauf durch Tobel-Tägerschen stellt eine potentielle Gefahrenquelle dar. Die Gehwege in der Gemeinde sind nicht durchgängig ausgebaut. Auch ist die Rollstuhlgängigkeit aufgrund nicht oder zu wenig abgesenkter Randsteine und evtl. beschädigtem Belag nicht immer und überall gegeben.

Nach Eröffnung des Dorfmarktes besteht ein umfangreiches Angebot an Einkaufsmöglichkeiten für den persönlichen Grundbedarf. In der näheren Umgebung stehen in Wil SG und Weinfeldern weitere Einkaufsmöglichkeiten zur Verfügung. Ähnlich ist es um das Dienstleistungsangebot bestellt. Sofern dieses nicht direkt in Tobel-Tägerschen angeboten wird, kann es in der näheren Umgebung abgerufen werden.

Der öffentliche Nahverkehr ist mit zwei Bahnhöfen des Turbo und einem Postautobetrieb grundsätzlich gut erschlossen. Für die ältere Bevölkerung stehen zudem zusätzliche Transportmöglichkeiten nach Wil SG oder zu Ärzten in der näheren Umgebung zur

Verfügung. Die Transportdienste werden vom Alterszentrum oder durch den Rotkreuz-fahrdienst organisiert.

Angebot	Anbieter	Angebot	Anbieter
Backwaren	Bäckereiladen Genossenschaft Dorfmarkt	Lebensmittel und persönlicher Grundbedarf	Genossenschaft Dorfmarkt (Dorfmarkt im Bau, Eröffnung Juni 2013)
Poststelle	Post (Postagentur im Dorfmarkt integriert)	Hauslieferung für Einkäufe	Volg Affeltrangen (bestehend) Dorfmarkt (ab Juni 2013)
Geschenkideen und Feinkost	Eisenwarenhandlung Nessensohn	Bahnverbindung (Wil/Weinfelden)	Thurbo 2 Haltestellen
Blumen	Blumenladen Thoma	Busverbindung (Frauenfeld)	Postautobetrieb (ab Bahn-Haltestelle Tobel)
Bus zum Einkaufen in Wil	Alterszentrum Sunnewies/Gemeinde	Individuelle Fahrdienste	Rotkreuz-Fahrdienst (Organisation durch die Spitex)
Fahrdienst nach Wil	Alterszentrum Sunnewies/Gemeinde	Behindertengerechtes öffentliches WC	Gemeindehaus (während Bürozeiten) Alterszentrum Sunnewies (Cafeteria während Besuchszeiten)

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.1.2 Entwicklungsperspektiven

Ausgehend von der Annahme, dass sich die Bevölkerungsstruktur in Tobel-Tägerschen analog zu der im Kanton Thurgau entwickelt, ist nach den aktuellen Bevölkerungsszenarien in den nächsten 20 Jahren ein starker zahlenmässiger Zuwachs bei der älteren Bevölkerung (65+) zu erwarten.

Für die dritte Generation (65 – 79 Jahre) ist von einer zunehmenden Mobilitätsbereitschaft auszugehen, so dass viele Bedürfnisse, die in Tobel-Tägerschen nicht befriedigt werden, andernorts beschafft werden können. Insgesamt ist aber für den Einzelhandel, die Dienstleistungsanbieter und den öffentlichen Nahverkehr aufgrund der wachsenden Anzahl älterer Menschen in der Gemeinde von einer steigenden Nachfrage im Einzelhandel auszugehen.

5.1.3 Übersicht fehlende Infrastruktur

Auch wenn die Infrastruktur in Tobel-Tägerschen als gut bezeichnet werden kann, ergeben sich für die Situation der älteren Bevölkerung noch Defizite.

Durch den Neubau des Dorfmarktes besteht ab Mitte 2013 die Gelegenheit, sich mit den Produkten des täglichen Bedarfs vor Ort einzudecken. In der Zukunft wird diese Möglichkeit durch Interneteinkäufe ergänzt. Dies bedingt jedoch, dass für die Teile der Bevölkerung, die mit der modernen Technik nicht sehr vertraut sind, Kurse zu diesem Thema angeboten werden.

Der öffentliche Nahverkehr könnte für die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung noch angepasst werden. Gewünscht werden Haltestellen beim Alterszentrum Sunnewies und Gemeindehaus/Dorfmarkt. Auch eine regelmässige Busverbindung nach Wil SG wäre wünschenswert. Aus heutiger Sicht ist jedoch eine zusätzliche Busverbindung parallel

zur bestehenden und kürzlich sanierten Bahnverbindung unrealistisch. Ein Gemeinde-GA kann nicht direkt in Tobel-Tägerschen, jedoch bei den umliegenden Gemeinden bezogen werden.

Für die Fortbewegung von Menschen mit körperlichen Einschränkungen gestalten sich die öffentlichen Wege nicht immer einfach (Rollstuhl/Rollator). An der Hauptstrasse gibt es nicht auf beiden Fahrbahnseiten durchgängige Gehwege. Nicht oder z.T. zu wenig abgesenkte Randsteine stellen an verschiedenen Stellen in der Gemeinde ein Hindernis dar.

Bei Schneefall werden die Strassenübergänge nicht an allen Orten regelmässig frei geräumt, so dass für ältere Menschen, oder körperlich eingeschränkte Personen, kein Durchkommen mehr ist. Der Friedhof, der von einem grossen Teil der älteren Bevölkerung regelmässig besucht wird, verfügt über keine rollstuhlgängigen Wege.

Fehlendes Angebot	Beschreibung	Zuständig
Interneteinkäufe	Kurse für nicht versierte Kunden fehlen	Privat
Ausreichend Rollstuhlgängiges öffentliches Wegenetz für Fussgänger mit Rollatoren	Nicht durchgängig Vorhanden	Gemeinde
Barrierefreiheit bei Schneefall	Freigeräumte Strassenübergänge	Gemeinde

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.1.4 Empfehlungen

Die Alterskommission empfiehlt dem Gemeinderat:

- das öffentliche Wegenetz zu überprüfen und rollstuhlgängig aus- und umzubauen.
- zu gewährleisten, dass bei Schneefall alle Strassenübergänge möglichst schnell barrierefrei zu queren sind.



5.2 Gesundheit und Eigenständigkeit

Wenn im fortschreitenden Alter körperliche Beschwerden zunehmen und die alltäglichen Dinge nicht mehr so leicht von der Hand gehen, wächst bei vielen Menschen der Wunsch nach Entlastung. Gleichzeitig hat das Bewahren der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung für die Betroffenen einen grossen Stellenwert. Immer mehr Menschen wollen heute so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben.

Ihre Eigenständigkeit können diese Menschen oft nur dann bewahren, wenn sie sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung holen können.

Mit zunehmendem Alter erhält auch die gesundheitliche Versorgung durch Spitäler, Ärzte, Therapie und fachlich qualifizierte Pflege einen immer grösseren Stellenwert. Die Gesundheit hat grossen Einfluss auf die Lebensqualität. Kurze Wege zu vertrauten Ärzten und Therapieangeboten sind deshalb für die ältere Bevölkerung ebenso wichtig, wie die Möglichkeit, bei Bedarf auf ein umfangreiches Angebot der Spitex zurück zu greifen.

Wenn Menschen pflegebedürftig werden, stellt sich vielfach die Frage, welche Art der Versorgung gewünscht, notwendig oder sinnvoll ist. Was im Einzelfall möglich ist, hängt nebst dem vorhandenen ambulanten und stationären Angebot auch von der häuslichen Situation ab.

Ermöglicht die bauliche Situation zu Hause eine ambulante Versorgung und wer kann in diesem Fall und in welchem Umfang Hilfe leisten? Die professionellen ambulanten Unterstützungsangebote können schnell die Möglichkeiten des persönlichen Budgets überschreiten, deshalb ist Familien- und Nachbarschaftshilfe wichtig. Wenn ein gutes soziales Netzwerk besteht und professionelle wie private Akteure gut zusammen arbeiten, ist auch bei starken körperlichen Einschränkungen ein langes Leben in der eigenen häuslichen Umgebung möglich.

Sehr oft ermöglichen pflegende Angehörige eine lange ambulante Versorgung. Dabei gehen viele von ihnen bis an die persönlichen Grenzen der körperlichen Erschöpfung. Sie benötigen dringend Hilfe und Entlastung sowie fachliche Anleitung (Weiterbildung).

5.2.1 Ausgangslage

Von der Bevölkerung wird die Gesundheitsversorgung in der Gemeinde überwiegend als „Gut“ und „Sehr gut“ bewertet. Das ergab die Bevölkerungsbefragung im Rahmen dieses Alterskonzeptes. Dabei wurden jedoch auch einzelne Defizite festgestellt.

Im Ort oder angrenzend ansässig sind zwei Ärzte und verschiedene Therapieangebote. Für die ambulante pflegerische Versorgung steht mit der Spitex Lauchetal ein professionelles, gut ausgebautes Angebot zur Verfügung. Für die häusliche Versorgung von hilfsbedürftigen Personen existiert ein umfangreiches Dienstleistungsangebot. Auch die stationäre Versorgung pflegedurftiger Menschen ist in Tobel-Tägerschen sehr gut abgedeckt. Tobel-Tägerschen ist als Vertragsgemeinde an das Alterszentrum Tannzapfenland in Münchwilen angeschlossen. Zudem existiert mit dem Alterszentrum Sunnewies unter der Trägerschaft der Katholischen Kirchgemeinde Tobel eine stationäre Einrichtung vor Ort. Damit ist eine wohnortnahe stationäre Versorgung pflegebedürftiger Menschen sichergestellt.

Angebot	Anbieter
Ärzte	Arztpraxis Szöllösy Arztpraxis Bilchen
Krankenpflege und Beratung zu Gesundheitsfragen zu Hause	Spitex Lauchetal
Gesundheitsförderung/ Gesundheitsprävention	Sportangebote in der Gemeinde und im Kanton Pro Senectute Thurgau
Physiotherapie	Physiotherapie Sunne- wies
Hauspflege	Spitex Lauchetal
Haushilfe	Spitex Lauchetal Pro Senectute Thurgau
Betreuung und Besuche	Rotes Kreuz Thurgau Pro Senectute Thurgau Kirchgemeinden
Mahlzeitendienst	Rotkreuzmahlzeiten- dienst Spitex Lauchetal
Fahrdienst	Rotkreuzfahrdienst (Organisiert durch Spi- tex)

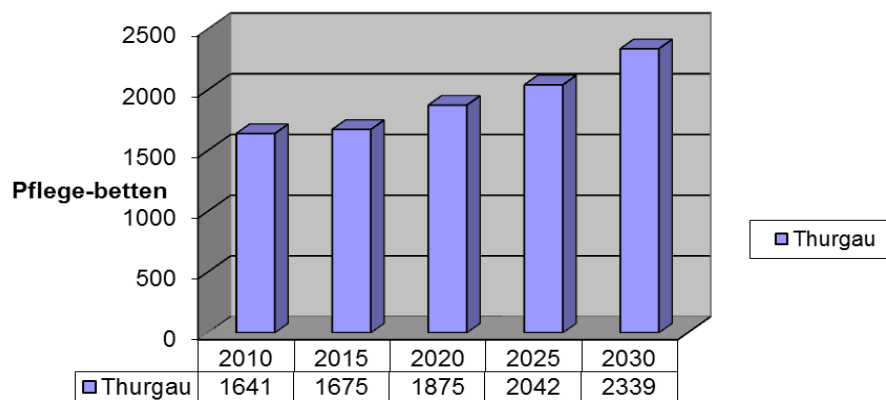
Angebot	Anbieter
Entlastung bei Alltags- arbeiten	Freiwilligendienst oder Nachbarschaftshilfe
Hilfsmittel (z.B. Rollstühle, Bades- sitze, etc.), Pflegemate- rial	Spitex Lauchetal
Krankenpflege (statio- när)	Alterszentrum Sunne- wies Regionales Alterszent- rum Tannzapfenland Münchwilen
Betreuung von De- menzpatienten (Stufe 3) (stationär)	Regionales Alterszent- rum Tannzapfenland Münchwilen
Palliativ care	Spitex Lauchetal
Information, Betreuung und Beratung der An- gehörigen	Spitex Lauchetal Pro Senectute Thur- gau Alzheimervereinigung Thurgau
Ferienbetten (stationär)	Alterszentrum Sunne- wies
Kurse für pflegende Angehörige	SRK Thurgau

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.2.2 Entwicklungsperspektiven

Parallel zur demographischen Entwicklung wird sich auch die Zahl der pflegebedürftigen Menschen erhöhen. Durch die zu erwartende längere behinderungsfreie Lebenszeit wird die Entwicklung des Pflegebedarfs nicht so drastisch ausfallen, wie die Anzahl der älteren Menschen wächst. Ein Zuwachs der pflegebedürftigen Personen um 42% in den nächsten 20 Jahren wird jedoch für alle Dienstleister im Gesundheitswesen eine Herausforderung darstellen. Zudem ist eine steigende Tendenz bei der älteren Bevölkerung auszumachen, wenn möglich auch bei schwerer Pflegebedürftigkeit, ambulant versorgt zu werden.

Entwicklung des Pflegebettenbedarfs im Kanton Thurgau



Quelle Obsan Bericht 47 Statistische Grundlagen zur regionalen Pflegeheimplanung in der Schweiz Referenzszenario Ib (6 AK), mit konstanter Quote stationär, 2010 - 2030

Eine ambulante Versorgung von schwer pflegebedürftigen Menschen wird sich nur realisieren lassen, wenn professionelle Akteure und das private soziale Netz eng zusammenarbeiten. Familienunterstützung, Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit werden bei der zu erwartenden Entwicklung eine Schlüsselrolle einnehmen.

Im Bereich der stationären Versorgung wird in den nächsten Jahren im Kanton Thurgau ein Mehrbedarf an 698 Pflegebetten erwartet. Das bedeutet einen Zuwachs um 43%.

5.2.3 Übersicht fehlende Angebote

Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und des fachlichen Austausches wurden einzelne Defizite in der Gesundheitsversorgung deutlich.

Die gesundheitlichen Probleme älterer Menschen unterscheiden sich von denen der jüngeren. Dies zeigt sich auch bei der zahnärztlichen Versorgung. Deshalb wird ein Zahnarzt gewünscht, der sich auf ältere Menschen spezialisiert hat und auf deren besondere Bedürfnisse gezielt eingehen kann.

Wissen über Alterskrankheiten und der Umgang mit diesen ist für ältere Menschen und deren Angehörigen von grossem Interesse. Hier werden regelmässige Informationsveranstaltungen durch Fachpersonen von der Bevölkerung gewünscht.

In Tobel-Tägerschen wird viel Nachbarschaftshilfe und andere Freiwilligenarbeit geleistet. Für die Freiwilligen wäre es hilfreich, wenn eine Ansprechperson in der Gemeinde vorhanden wäre, die über ausreichend Fachwissen zur Thematik der Freiwilligenarbeit verfügt und auch mögliche Einsätze in der Gemeinde koordinieren bzw. organisieren kann.

Pflegende Angehörige sind im Extremfall rund um die Uhr im Einsatz. Vor allen Dingen demenzkranke Angehörige stellen auf Dauer eine grosse Belastung für die Pflegenden dar. Überlastete Angehörige müssen an einem bestimmten Punkt aufgeben und die zu pflegende Person stationär versorgen lassen. Einer Überlastung pflegender Angehöriger gilt es vorzubeugen. Hierzu eignen sich Weiterbildungskurse für pflegende Angehörige, wie sie bereits vom SRK Thurgau angeboten werden sowie eine partielle Tages- bzw. Nachtbetreuung der Kranken in der näheren Umgebung.

Fehlendes Angebot	Beschreibung	Zuständig
Informationsveranstaltungen	Gesundheit und Krankheit im Alter	Privat
Ansprechperson für Freiwillige	Organisation und Unterstützung der Freiwilligenarbeit	Gemeinde/Privat
Zahnarzt	Spezielles Angebot für ältere Menschen	Privat
Tagesentlastung / Tagesstruktur	Entlastungsangebot für Pflegende Angehörige	Alterszentrum Sunnewies

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.2.4 Empfehlungen

Die Alterskommission empfiehlt dem Gemeinderat zu prüfen

- wie das Alterszentrum Sunnewies beim Aufbau einer Tages- bzw. Nachtentlastung für pflegende Angehörige unterstützt werden kann.
- wie der Anstoss zu einer fachlichen Anlauf- bzw. Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit in der Gemeinde oder in der Region, z.B. in Form einer Zeitbörse oder ähnlichem, gegeben werden kann.
- wie diese Anlauf- bzw. Koordinationsstelle von der Gemeinde unterstützt werden kann.
- wie ein Anstoss zu regelmässigen Informationsveranstaltungen zum Thema Gesundheit gegeben werden kann.
- ob der Bestand an ambulanten Hilfs- oder Unterstützungsangeboten mit dem Bedarf übereinstimmt. Bei fehlenden Angeboten soll deren Auf- bzw. Ausbau angeregt oder initiiert werden.
- ob der Bestand an stationären Pflegeangeboten mit dem Bedarf der Bewohner der Gemeinde übereinstimmt. Bei Bedarf soll eine Anpassung angeregt, gefördert oder initiiert werden.



5.3 Administration und Finanzen

Die finanzielle Situation der pensionierten Bevölkerung ist heute besser als je zuvor. Dank des gut ausgebauten sozialen Rentensystems können die meisten Rentnerinnen und Rentner auf finanzielle Ressourcen zurückgreifen, die ihnen ermöglichen, den gewohnten Lebensstandard auch in der nachberuflichen Lebensphase aufrecht zu erhalten. Wenn die Rentenvorsorge nicht für ein minimales Auskommen reicht, kann diese durch Ergänzungsleistungen bedarfsgerecht unterstützt werden. Diese sozialen Sicherungssysteme greifen jedoch nicht in jedem Fall. Altersarmut ist nach wie vor ein Bestandteil unserer Gesellschaft, wie aktuelle Studien aufzeigen. Die Ursachen dafür sind vielfältig und es gibt keine pauschalen Lösungen, um dieses Problem zu bewältigen.

Die eigenen Finanzen und administrative Angelegenheiten selbstständig zu regeln, ist ein wichtiger Aspekt der Eigenständigkeit. Nur sehr ungern geben ältere Menschen diese Aufgaben aus der Hand und lassen sich von Angehörigen oder Aussenstehenden helfen. Wenn ältere Menschen aber den Überblick über ihre finanzielle Situation verlieren, kann das gravierende Folgen haben.

5.3.1 Ausgangslage

Bei der Bevölkerungsbefragung zu diesem Alterskonzept wurden die Teilnehmenden gebeten über die Zusammensetzung ihres heutigen, bzw. nach der Pensionierung zu erwartenden Einkommens Auskunft zu geben.

Während 97% der Befragten angaben eine AHV zu beziehen, erhalten 35% eine BVG Rente und lediglich 14% haben eine BVG Kapitalauszahlung in Anspruch genommen. 8% der Befragten gaben an, andere Renten zu beziehen.

Die Anzahl der Bezüger von Ergänzungsleistungen in Tobel-Tägerschen liegt bei 9% der über 60-Jährigen. Diese Zahl weicht stark vom kantonalen Durchschnitt ab: ca. 23% aller AHV und IV Bezüger der Ausgleichskasse Thurgau erhielten 2011 Ergänzungsleistungen.

Beim Thema Finanzierung von allfälligen Hilfen und Dienstleistungen fühlt sich der grösste Teil der Befragten nicht, oder nur teilweise informiert. Ein ebenso grosser Anteil der Befragten macht sich aber auch nur selten oder gar keine Sorgen, wie die Angebote finanziert werden sollen, falls sie notwendig werden.

Es besteht ein breites Beratungs- und Dienstleistungsangebot zum Thema Finanzen und Administration in der Gemeinde, wie auch in der Region. Das Wissen hierüber ist jedoch nur begrenzt in der Bevölkerung vorhanden.

Angebot	Anbieter
Beratung zu Sozialversicherungen, Pflegefinanzierung und Prämienverbilligung	Gemeindeverwaltung Pro Senectute Thurgau
Finanzberatung, Budgetberatung und Schuldenberatung	Pro Senectute Thurgau
Finanzielle Notlagen	Pro Senectute Thurgau Diverse Stiftungen Kirchliche Institutionen Gemeindeverwaltung
Treuhanddienst	Private Pro Senectute Thurgau

Angebot	Anbieter
Steuererklärungsdienst	Gemeinde Banken Private Pro Senectute Thurgau
Rechtsauskünfte	Anwaltsverband Thurgau
Beratung und Betreuung in Geldangelegenheiten	Banken Versicherungen

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.3.2 Entwicklungsperspektiven

Die wachsende Anzahl älterer Menschen wird auch im Bereich der Finanzen und Administration eine Steigerung des Beratungs- und Dienstleistungsbedarfs erfordern. Nach Aussagen von Pro Senectute Thurgau haben in den vergangenen Jahren Beratungen zum Thema Finanzen einen enormen Zuwachs erhalten. Vor allem Schuldenberatungen werden vermehrt durchgeführt. Auch hier wird in der Zukunft ein verstärkter Beratungsbedarf erwartet.

5.3.3 Übersicht fehlende Angebote

Im Bereich Finanzen und Administration konnten keine fehlenden Angebote ermittelt werden.

5.3.4 Empfehlungen

Die Alterskommission empfiehlt dem Gemeinderat:

- dafür zu sorgen, dass Informationsveranstaltungen zum Thema soziale Sicherheit oder Finanzierung von Dienstleistungen im Alter regelmässig durchgeführt werden, zum Beispiel zum Thema: Welche Kosten entstehen bei einem Pflegefall oder einem Aufenthalt im Alterszentrum?
- selbstsprechende Infoblätter über Sozialleistungen im Alter regelmässig an Interessierte abzugeben.
- regelmässig zu überprüfen, ob ausreichende Beratungs- und Hilfsangebote bei finanziellen Schwierigkeiten vorhanden sind.

5.4 Kultur, Freizeit und Gesellschaft

Der Mensch ist ein soziales Wesen, er definiert sich unter anderen über sein soziales Umfeld und seine Chancen und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe. Sich zu vernetzen, anderen Menschen zu begegnen, sich mit diesen auszutauschen und bestehende Beziehungen zu pflegen, ist ein wichtiger Lebensinhalt aller Generationen. Viele Anlässe und Aktivitäten werden generationenübergreifend angeboten. Die Interessen sowie die geistigen und körperlichen Fähigkeiten verändern sich jedoch im Laufe des Lebens. In vielen Bereichen von Kultur und Freizeit sind daher Angebote speziell für die jeweiligen Generationen entwickelt worden. Alle Kultur- und Freizeitangebote, dazu gehören auch die religiösen und spirituellen Angebote, fördern das soziale Miteinander. Viele dieser Veranstaltungen stützen die Solidarität zwischen den Generationen. Sie tragen bei älteren Menschen auch dazu bei, den körperlichen, geistigen und seelischen Verfall aufzuhalten oder zu verlangsamen.

5.4.1 Ausgangslage

Aus den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung geht hervor, dass 33% der Antwortenden in einem Verein oder in der Freiwilligenarbeit aktiv sind. Das bestehende Kultur- und Freizeitangebot ist etwa der Hälfte der Befragten nur teilweise bekannt.

Angebot	Anbieter	Angebot	Anbieter
Mittagstisch	Alterszentrum Sunnewies	Vereinsleben	Vielfältiges Angebot in div. Vereinen
Chor- und Musikangebote	Alterszentrum Sunnewies (div. Chöre und Gruppen der Umgebung)	Anlässe für Senioren	Politische- und Kirchengemeinden
Modenschau für ältere Menschen	Alterszentrum Sunnewies	Ausflüge und Seniorenferien	Evang. Kirchengemeinde Affeltrangen Katholische Kirchengemeinde Tobel
Kurse	Pro Senectute Thurgau Katholische Kirchengemeinde Tobel	Seniorenachmittage, -anlässe, -treffen, Spielnachmittage und Vorträge	Gemeinde Evang. Kirchengemeinde Affeltrangen Katholische Kirchengemeinde Tobel
Sport für Senioren	Verschiedene Vereine und Anbieter in der Umgebung und im Kanton Pro Senectute Thurgau	Religiöse und spirituelle Angebote	Evang. Kirchengemeinde Affeltrangen Katholische Kirchengemeinde Tobel
Besuche bei Krankheit und Geburtstagen	Evang. Kirchengemeinde Affeltrangen Katholische Kirchengemeinde Tobel Pro Senectute Ortsvertretung		

(Aufzählung nicht abschliessend)

Es besteht ein vielfältiges Vereinsleben in der Gemeinde oder der näheren Umgebung, regelmässige Kranken- oder Geburtstagsbesuche sowie Mittagstische werden organi-

siert. Die beiden Kirchgemeinden ergänzen dies durch ein umfangreiches spirituelles Angebot.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Tobel-Tägerschen beträgt 12%. Wie gut dieser Bevölkerungsanteil integriert ist und von bestehenden Angeboten profitiert zeigt sich oft erst im Alter, wenn die beruflichen Bindungen wegfallen und die sozialen Beziehungen in der häuslichen Umgebung in den Vordergrund treten. Dann zeigt sich auch dass diese Bevölkerungsgruppe, zum Teil auch aufgrund von Sprachbarrieren, teilweise sehr schlecht informiert ist und Angebote oder Hilfe nur sehr zögerlich annimmt.

5.4.2 Entwicklungsperspektiven

Der Bereich Freizeit und Kultur für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase wird sich in den nächsten zwanzig Jahren stark verändern. Nicht nur der Bevölkerungszuwachs von 81% bei der Gruppe der über 65-Jährigen, sondern auch die veränderten Interessen der zukünftig pensionierten Menschen wird an alle Anbieter von Kultur- und Freizeitangeboten grosse Anpassungsanforderungen stellen.

Neue Interessen und Bedürfnisse werden althergebrachte und traditionelle Angebote ergänzen oder ablösen. Es wird neue Dienstleistungsangebote zur Freizeitgestaltung geben und es werden neue Anforderungen an Infrastruktur sowie das Wissen und Können der Veranstaltenden gestellt werden. Je nach Entwicklung des Freizeitangebotes kann es im Bereich der Infrastruktur zu Engpässen kommen. Heute existierende Räume und Materialien können unter Umständen für die zukünftigen Angebote nicht mehr ausreichen. Das verstärkte Nutzen von Synergien im Bereich Infrastruktur und Wissen wird notwendig werden.

5.4.3 Übersicht fehlende Angebote

Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung wurden verschiedene Wünsche zur Ergänzung oder zur Anpassung des bestehenden Angebotes geäussert: Häufigere Mittagstische, Salatbuffet beim Mittagstisch im Alterszentrum Sunnewies, nach Altersstufe angepasste Gymnastik, Tanzgymnastik, Rhythmik, Sturzprävention, Gedächtnistraining sowie Computerkurse in der Dorfschule, organisierte Konzert- Theater- und Zirkusbesuche, Ausflüge an historische Orte mit Führung vor Ort oder vor Ort organisiert.

Diese Ideen sind Einzeläusserungen, die nicht den wirklichen Bedarf widerspiegeln. Sie können aber zu neuen Angeboten anregen.

In der Gemeinde Tobel-Tägerschen fehlt eine Gruppe von Seniorinnen und Senioren, die diesen Wünschen in Selbstorganisation nachgehen und organisieren oder durchführen könnte.

Das bestehende Angebot an Veranstaltungen und Anlässen für Seniorinnen und Senioren wird weder inhaltlich noch terminlich koordiniert, so dass es zu Überschneidungen und Konkurrenzierungen kommt. Ein regelmässiges Treffen aller Verantwortlichen könnte hier Abhilfe schaffen.

Die Solidarität zwischen den Generationen muss gefördert werden, um das gesellschaftliche Miteinander zu stärken. Es fehlen Angebote, die alle Generationen berücksichtigen und ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander ermöglichen.

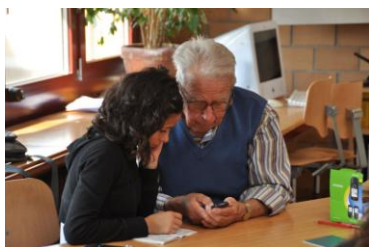
Fehlendes Angebot	Beschreibung	Zuständig
Koordination von Anlässen	Terminliche und Inhaltliche Abstimmung von Veranstaltungen	Privat
Häufigere Mittagstische		Privat
Mittagstisch mit Salatbuffet		Privat
Altersstufen angepasste Gymnastik		Privat
Tanzgymnastik		Privat
Rhythmik		Privat
Sturzprävention		Privat
Gedächtnistraining		Privat
Organisierte Konzert-, Theater-, und Zirkusbesuche		Privat
Ausflüge an historische Orte mit Führung		Privat
Seniorenselfstorganisation	Organisation von Veranstaltungen, Kursen und Ausflügen von Senioren für Senioren	Privat
Angebote zur Generationensolidarität	Angebote die das gesellschaftliche Zusammenleben der Generationen stärken, z.B. Handy oder Computerkurse die von Jugendlichen durchgeführt werden	Privat/ Gemeinde

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.4.4 Empfehlungen

Die Alterskommission empfiehlt dem Gemeinderat:

- einen Seniorenrat einzusetzen, der die Selbstorganisation der Seniorinnen und Senioren vorantreibt und die Koordination der verschiedenen Anlässe in der Gemeinde organisiert.
- Massnahmen zu ergreifen, um Angebote zur Förderung der Generationensolidarität zu entwickeln und umzusetzen, wie zum Beispiel Computerkurse für die ältere Bevölkerung, die von Jugendlichen durchgeführt werden.
- regelmässig zu prüfen ob der ausländische Bevölkerungsanteil älterer Menschen ausreichend in der Gemeinde integriert ist und Ansprechpersonen, zur Informationsvermittlung und ähnlichem, für diese vorhanden sind.



5.5 Wohnen

Wohnen hat für viele ältere Menschen etwas mit Gewohnheit, Identifikation, Wohlfühlen und Unabhängigkeit zu tun. Wohnen bedeutet für sie nicht nur die eigene Wohnung oder das eigene Haus, wohnen beinhaltet auch das soziale Umfeld, die menschlichen Kontakte und die strukturellen Gegebenheiten, wie Einkaufen und Verkehr.

Der Wunsch möglichst lange und in allen Lebenssituationen in der eigenen Wohnung bleiben zu können, ist weit verbreitet. Die Bedingungen unter denen dies möglich ist, sind jedoch beschränkt. Ein Leben in der eigenen Wohnung, dem eigenen Haus, auch bei physischen und psychischen Einschränkungen und dem daraus resultierenden Bedarf an Hilfe und Unterstützung, ist nicht immer möglich. Die baulichen Gegebenheiten sind eine wesentliche Voraussetzung hierfür. Altersgerechtes, barrierefreies oder behindertengerechtes Wohnen und Bauen sind nicht selbstverständlich. Nicht alle Wohnungen und Häuser können durch Umbaumaßnahmen angepasst werden, zudem sind solche oft mit hohen Kosten verbunden. Es besteht ein Bedarf an bezahlbaren, altersgerechten Wohnungen und betreutem Wohnen für ältere Menschen, die aufgrund ihrer hypothetischen oder tatsächlichen Einschränkungen eine Wohnalternative suchen, einen Heimeintritt aber nicht in Erwägung ziehen.

Der mögliche Eintritt in eine stationäre Alters- oder Pflegeeinrichtung wird von den meisten älteren Menschen als notwendiges Übel in extremen Situationen akzeptiert, aber selten als Möglichkeit zur Gestaltung eines neuen Lebensabschnittes gesehen. Das hat zur Folge, dass immer häufiger Einschränkungen in der Lebensqualität bis hin zur Vereinsamung, aufgrund körperlicher Einschränkungen, in Kauf genommen werden, um nicht den Schritt in eine Alters- und Pflegeeinrichtung machen zu müssen.

5.5.1 Ausgangslage

Im Alterszentrum Sunnewies stehen 63 Einzelzimmer zur Verfügung, zudem ist Tobel-Tägerschen Vertragsgemeinde mit dem Alterszentrum Tannzapfenland in Münchwilen. Im Alterszentrum Tannzapfenland besteht eine geschützte Wohngruppe für Demenzkranke. Zum Alterszentrum Sunnewies gehören 13 Alterswohnungen für die bei Bedarf auch betreutes Wohnen angeboten werden kann.

In der Gemeinde existieren zurzeit ca. 20 altersgerechte Wohnungen, die aber nicht ausschliesslich an ältere Personen vermietet werden. Ca. 60 weitere altersgerechte Wohnungen befinden sich zurzeit im Bau oder in Planung.

Die Umfrage in der Bevölkerung zeigte ein sehr eindrückliches Ergebnis im Hinblick auf die Frage, wo und wie sich die Betroffenen eine pflegerische Versorgung bei Bedarf wünschen würden. 81% der Befragte wünschen sich im Pflegefall eine Versorgung zu Hause. 28% würden in ein betreutes Wohnen ziehen wollen und 19% würden eine altersgerechte Wohnung bevorzugen. Einen Umzug in eine stationäre Einrichtung können sich lediglich 16% der Befragten vorstellen. Das noch relativ unbekanntes Konzept des betreuten Wohnens zu Hause wäre für 24% der Befragten eine mögliche zukünftige Wohnform.

Angebot	Anbieter
Alters- und Pflegeheimplätze	Alterszentrum Sunnewies Regionales Alterszentrum Tannenzapfenland
Geschützte Wohngruppen für Demenz	Regionales Alterszentrum Tannenzapfenland
Betreutes Wohnen	13 Wohnungen Alterszentrum Sunnewies

Angebot	Anbieter
Altersgerechte Wohnungen	Private Vermieter ca. 20 vorhanden ca. 60 im Bau
Bauberatung für Altersgerechtes Wohnen	Pro Infirmis TG/SH

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.5.2 Entwicklungsperspektiven

Durch das wachsende Bedürfnis der älteren Bevölkerung auch im Pflegefall zu Hause versorgt zu werden, wird der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum weiter zunehmen. Problematisch stellt sich nicht selten die Situation in Einfamilienhäusern dar. Meist sind diese nicht ebenerdig, sondern auf zwei Etagen gebaut. Um in solchen Häusern auch im Pflegefall wohnen bleiben zu können, müssen unter Umständen umfangreiche bauliche Anpassungen vorgenommen werden.

Im Bereich der stationären Versorgung wird der Bedarf an Wohn- und Pflegeplätzen für Demenzkranke weiter zunehmen. Für die Angehörigen der betroffenen Personen ist eine ortsnahe Unterbringung oft sehr wichtig, nur so sind regelmässige Besuche möglich.

5.5.3 Übersicht fehlende Angebote

Im Alterszentrum Sunnewies existiert zurzeit kein spezielles Wohnangebot für demenzkranke Menschen. Hier besteht Bedarf an einer Demenzstation oder einer geschützten Wohngruppe. Der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum mit 2½ bis 4 Zimmerwohnungen zu kostengünstigen Preisen ist nicht gedeckt. Vor allem Menschen mit Ergänzungsleistungen können sich den modernen Wohnraum nicht leisten.

Wohnprojekte sind bisher in Tobel-Tägerschen nicht lanciert worden, hier könnte in den kommenden Jahren ein neuer Bedarf entstehen.

Fehlendes Angebot	Beschreibung	Zuständig
Geschützte Wohngruppen für Demenz in der Gemeinde	An die Krankheit angepasste Stationäre Unterbringung von Menschen die an Demenz erkrankt sind	Alterszentrum Sunnewies
Kostengünstiger Altersgerechter Wohnraum	Angemessener altersgerechter Wohnraum der auch für Bezüger von Ergänzungsleistungen bezahlt werden kann	Privat/Gemeinde
Wohnprojekte	Neue Formen des Zusammenlebens, wie z.B. Alterswohngemeinschaften, Hausgemeinschaften etc.	Privat

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.5.4 Empfehlungen

Die Alterskommission empfiehlt dem Gemeinderat:

- bei Neubauten den Bauherren Informationsmaterial über altersgerechtes Bauen zuzustellen.
- bei Baugesuchen von Mehrfamilienhäusern die „Alterstauglichkeit“ anzuregen und eine Bauberatung zu empfehlen.
- zu überprüfen, wie das Alterszentrum bei der Einrichtung einer geschützten Wohngruppe für Demenzkranke unterstützt werden kann.
- zu überprüfen, wie der Bau von kostengünstigem, altersgerechtem Wohnraum veranlasst werden kann.
- zu veranlassen, dass mögliche Interessenten von Wohnprojekten in der realistischen Ausgestaltung ihrer Projekte Fachsupport erhalten.



5.6 Wissen, Information und Vorsorge

Mit der Pensionierung und steigendem Alter verändert sich die persönliche Lebenssituation immer wieder und stellt die Betroffenen, aber auch deren Angehörige vor neue Fragen und Probleme. Es besteht in Tobel-Tägerschen eine grosse Vielfalt an Dienstleistern und Institutionen, die genutzt werden können, um den jeweiligen Lebenssituationen angemessen zu begegnen. Dafür braucht es aber die notwendigen Informationen darüber, wer welche Angebote, Dienstleistungen oder Beratungen zur Verfügung stellt. Diese Informationen, bzw. die entsprechenden Formulare etc. müssen in geeigneter Schriftgrösse und verständlicher Sprache gestaltet werden.

5.6.1 Ausgangslage

In der Gemeinde Tobel-Tägerschen und in der näheren Umgebung ist ein ausreichendes Angebot an Kultur- und Freizeitangeboten, Dienstleistungen und Beratungsangeboten vorhanden. Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung stellte sich heraus, dass viele dieser Angebote bei den Zielgruppen nicht oder ungenügend bekannt sind.

Der Bevölkerung steht ein breites Angebot an Möglichkeiten zur persönlichen Vorsorge zur Verfügung.

Angebot	Anbieter	Angebot	Anbieter
Patientenverfügungen	Pro Senectute Thurgau SRK Caritas Krebsliga Ärzte Alterszentrum Sunnewies	Beistandschaft	KESB (Kinder und Erwachsenenschutz Behörde) Pro Senectute Thurgau
Vollmachten	Pro Senectute Thurgau	Rechtsauskünfte	Bezirksgericht Anwaltsverband TG CSB TG
Vorsorgeauftrag	KESB (Kinder und Erwachsenenschutz Behörde) Pro Senectute Thurgau	Informationen zu bestehenden Kultur und Freizeitangeboten	S'Neuscht
Testament	Notariate Pro Senectute Thurgau		

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.6.2 Entwicklungsperspektiven

Das Abrufen von Wissen und Information spielt für die Menschen in der heutigen Zeit eine immer grössere Rolle, insbesondere der schnelle Abruf von Wissen und Informationen erhält eine zentrale Bedeutung. Die ältere Bevölkerung wird diesbezüglich anspruchsvoller und wird in Zukunft elektronische Medien selbstverständlicher nutzen.

5.6.3 Übersicht fehlende Angebote

Die Web-Seite der Gemeinde stellt kein speziell auf die Senioren abgestimmtes Angebot zur Verfügung. Eine solche Seite sollte eine spezielle Sammlung an grundlegenden Informationen, bzw. Links für die ältere Bevölkerung beinhalten.

Das vollständige Angebot an Kultur- und Freizeitaktivitäten, Dienstleistungen und Beratungsangeboten für die ältere Bevölkerung sollte regelmässig aktualisiert, klar und übersichtlich dargestellt, im s'Neuscht als Beilage veröffentlicht werden sowie online auf der Gemeinde Web-Seite abrufbar sein.

Fehlendes Angebot	Beschreibung	Zuständig
Senioreninfoblatt	Veröffentlichung aller Informationen zu bestehenden Kultur- und Freizeitangeboten, Dienstleistungen und Beratungsstellen	Gemeinde/ Seniorenrat
Seniorenangebot auf der Gemeindewebseite	Abrufbarkeit der wichtigsten Informationen und einer Sammlung grundlegenden Wissens zu Altersthemen	Gemeinde/ Seniorenrat

(Aufzählung nicht abschliessend)

5.6.4 Empfehlungen

Die Alterskommission empfiehlt dem Gemeinderat:

- ein Senioreninformationsblatt über die bestehenden Kultur- und Freizeitangebote, Dienstleistungen und Beratungsstellen zu initiieren.
- die Veröffentlichung des Infoblattes auf der Gemeinde Web-Seite.
- ein Seniorenangebot auf der Gemeinde Web-Seite mit einer Sammlung von grundlegendem Wissen zu Altersthemen zu erstellen.
- die Aktualisierung der vorhandenen Unterlagen und Informationen initiieren.

6 Strategische Alterspolitik

Dieses Alterskonzept ist im Hinblick auf eine fortschreitende gesellschaftliche und demographische Entwicklung erstellt worden. Es soll eine Perspektive für die nächsten zwanzig Jahre enthalten, an der sich die politische Altersstrategie orientieren kann.

Vor dem Hintergrund der wachsenden älteren Bevölkerung hat sich die Alterskommission überlegt, wie die Situation für die älteren Menschen in Tobel-Tägerschen in zwanzig Jahren aussehen soll. Hierfür wurde die „Vision 2032 für ein gutes Altern in Tobel-Tägerschen“ erstellt. Auf dieser Grundlage wurden Empfehlungen für die strategische Alterspolitik in Tobel-Tägerschen erstellt.

6.1 Vision 2032 für ein gutes Leben im Alter in Tobel-Tägerschen

Bereich Infrastruktur Vision 2032

- ✓ Es sind ausreichend Möglichkeiten der wohnortnahen Versorgung mit den notwendigen Waren des täglichen Bedarfs möglich.
- ✓ Es sind ausreichend Möglichkeiten vorhanden, auf alle notwendigen Dienstleistungen haushaltsnah zurück zu greifen.
- ✓ Es bestehen kurze Wege zu einem gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr.
- ✓ Die Bewegung in der Gemeinde ist für Menschen mit körperlichen Einschränkungen barrierefrei möglich.
- ✓ Öffentliche Räume können barrierefrei genutzt werden.
- ✓ Die Gefährdung älterer Menschen im Strassenverkehr ist so weit möglich ausgeräumt.

Bereich Gesundheit Vision 2032

- ✓ Es sind ausreichend qualifizierte Pflegekräfte im ambulanten und stationären Bereich vorhanden.
- ✓ Bürgerschaftliches Engagement unterstützt die professionellen Angebote in ausreichendem Masse. Die ambulante Versorgung, Hilfe und Unterstützung durch verschiedene Anbieter erfolgt koordiniert und effektiv.
- ✓ Pflegende Angehörige werden unterstützt und weitergebildet.
- ✓ Die Arbeit der Freiwilligen in der Gemeinde ist allgemein bekannt, anerkannt und wird wertgeschätzt.
- ✓ Für pflegende Angehörige, insbesondere von Demenzkranken, stehen ausreichend Entlastungsangebote in Form von Entlastungsdiensten, Tages- und Nachtaufenthalten sowie andere Angebote, wie Fachsupport und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.
- ✓ Es wird ambulant betreutes Wohnen in der Gemeinde angeboten.

Bereich Administration und Finanzen 2032

- ✓ Es sind ausreichend Angebote vorhanden, um älteren Menschen in schwierigen finanziellen Situationen zu helfen.
- ✓ Es sind ausreichend Angebote vorhanden, um ältere Menschen bei Bedarf bei ihrer Administration zu unterstützen.

Bereich Kultur, Freizeit und Gesellschaft Vision 2032

- ✓ Es sind ausreichend Räumlichkeiten und Infrastrukturen vorhanden, um Kultur- und Freizeitangebote durchzuführen.
- ✓ Es werden in ausreichendem Masse Kultur- und Freizeitangebote angeboten.
- ✓ Die Seniorinnenselbstorganisation in der Gemeinde funktioniert und wird unterstützt.
- ✓ Die vorhandenen Synergien in Form von Räumen, Infrastruktur und Wissen sind bekannt und werden genutzt.

Bereich Wohnen Vision 2032

- ✓ Es existieren ausreichend altersgerechte Wohnungen.
- ✓ Es sind ausreichend Angebote des betreuten Wohnens vorhanden.
- ✓ Es existiert ein Angebot für Servicewohnen.
- ✓ Es sind ausreichend Heimplätze vorhanden.
- ✓ Es existieren ausreichend stationäre Heimplätze.

Bereich Beratung, Wissen und Information Vision 2032

- ✓ Informationen über Dienstleistungen, Beratung und Aktivitäten sind umfassend, aktuell, elektronisch und physisch abrufbar. (wer macht was, wann und wie)
- ✓ Relevantes Wissen für das Alter ist verknüpft elektronisch in der Gemeinde abrufbar.
- ✓ Es ist ein koordiniertes und umfangreiches Beratungsangebot vorhanden.
- ✓ Die Beratungsangebote sind professionalisiert, spezialisiert und koordiniert, Synergien werden genutzt.
- ✓ Zukunftsweisende Projekte sind erwünscht, werden von der Gemeinde unterstützt und gefördert.

6.2 Empfehlungen für die Strategische Alterspolitik

Von dem aktuell fehlenden oder ungenügenden Angebot für die älteren Menschen lassen sich angemessene Empfehlungen für den Gemeinderat ableiten. Da die tatsächlichen Veränderungen in den nächsten Jahren nur sehr begrenzt vorhersehbar sind, können Empfehlungen für die fernere Zukunft nur wenig konkret vorgenommen werden. Aus diesem Grund wird empfohlen, die vorliegende Vision 2032 als Checkliste für das alterspolitische Handeln zu nutzen, und im 5-Jahres-Rhythmus nach folgendem Modus anzuwenden:

- Überprüfung der Vision auf klar definierbaren Handlungsbedarf.
- Planung der Umsetzung des Handlungsbedarfs.
- Erstellen eines Zeitplanes zur Umsetzung der notwendigen Massnahmen.
- Überprüfung der Vision und des Konzeptes auf Aktualität und Vollständigkeit.
- Anpassung und Änderung der Vision und des Konzeptes.
- Fortschreibung der Vision um fünf weitere Jahre.

Für sämtliche alterspolitische Entscheidungen sollte der Gemeinderat stets die voraussichtlichen Entwicklungen und zu erwartenden Probleme/Prognosen der nächsten zwanzig Jahre berücksichtigen.

7 Seniorenrat

Dieses Alterskonzept gibt Aufschluss über die aktuelle Situation der älteren Bevölkerung von Tobel-Tägerschen. Es muss hinsichtlich des kurzfristigen und langfristigen Handlungsbedarfs gelebt und weiterentwickelt werden. Die Alterskommission empfiehlt aus diesem Grund dem Gemeinderat einen Seniorenrat einzuberufen. Hierfür sollen ca. fünf Seniorinnen oder Senioren bestimmt werden, die der älteren Bevölkerung als Sprachrohr dienen sowie mit klaren Aufgaben und einem Minimum an finanziellen Mitteln ausgestattet werden.

Der Seniorenrat soll:

- in Entscheidungsprozesse, die das Alter betreffen, einbezogen werden und dabei die Interessen der älteren Bevölkerung vertreten.
- die Selbstorganisation der Seniorinnen und Senioren initiieren, fördern und unterstützen.
- die Entwicklung von Angeboten zur Integration von älteren Ausländischen Mitbürgern initiieren.
- die Koordination der verschiedenen Anlässe in der Gemeinde organisieren.
- die Verantwortung für regelmässige Informationen an die Bevölkerung über das aktuelle Angebot übernehmen.
- die Umsetzung von Empfehlungen überprüfen und hinterfragen.
- in die rhythmische Überprüfung der Vision und des Konzeptes einbezogen und an dem Entwickeln von Handlungsbedarf beteiligt werden.

Mit dem Einsetzen des Seniorenrates erfüllt der Gemeinderat einen wichtigen Anteil zur Integration der älteren Bevölkerung in die Gemeinde.

Literaturverzeichnis

Höpflinger, François (2011): Wandel des dritten Lebensalters. „Junge Alte“ im Aufbruch, Änderungsstand 14.04.2011

<http://www.hoepflinger.com/fhtop/DrittesLebensalter.pdf>

[Abrufdatum 02.11.2012]

Höpflinger, François (2011): Generationen in Familie und Gesellschaft – Zusammenfassung des Generationenberichts Schweiz
Änderungsstand Dezember 2008

<http://www.hoepflinger.com/fhtop/Generationenbericht-Summary.pdf>

[Abrufdatum 13.09.2012]

Hügel, Katrin und Schips, Bernd (2008): FHS Forschungsprojekt: Gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen des demographischen Wandels, FHS St. Gallen

Alterskonzept Thurgau 2011

Bundesamt für Statistik (2009): Die Zukunft der Langlebigkeit in der Schweiz

Bundesamt für Statistik (2012): Armut in der Schweiz

Staatskanzlei Thurgau (2012): Bevölkerungsentwicklung 2010-2030 im Kanton Thurgau

Staatskanzlei Thurgau (2012): Thurgau in Zahlen 2012

Staatskanzlei Thurgau (2012): Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2011

Errig-Chiello, Pasqualina; Höpflinger, François & Schnegg, Brigitte (2010): Pflegende Angehörige von älteren Menschen in der Schweiz – Schlussbericht

<http://upload.sitesystem.ch/B2DBB48B7E/0CDC636B60/2FF10C60B3.pdf>

[Abrufdatum 13.9.2012]

Bayer-Oglesby, Lucy; Höpflinger, François (2010): Obsan Bericht 47, Statistische Grundlagen zur regionalen Pflegeheimplanung in der Schweiz, Neuchâtel: Obsan

Verband Thurgauer Gemeinden, Spitex Verband Thurgau (2011): HomeCare Thurgau

BAK Basel Economics AG (2012): Babyboom-Generation und AHV 2010-2060, Schlussbericht zu Händen des Bundesamtes für Sozialversicherung; Bern: BBI, Vertrieb Publicationen

Höpflinger, François; Bauer-Oglesby, Lucy; Zumbrunn, Andrea (2011): Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter, Bern: Verlag Hans Huber

Pilgram, Amélie; Seifert, Kurt (2009): Leben mit wenig Spielraum – Altersarmut in der Schweiz, Zürich: Pro Senectute Schweiz

Erstellt durch die Projektgruppe „Alterskonzept der Gemeinde Tobel-Tägerschen“ im November 2012

Das Alterskonzept wurde am 22. November 2012 von der Projektgruppe verabschiedet.

Der Gemeinderat genehmigte das Alterskonzept an der Sitzung vom 14. Februar 2013.

Kontaktadresse:

Gemeindeverwaltung

Tobel-Tägerschen

Hauptstrasse 22

CH-9555 Tobel

Tel +41 58 346 01 00

Fax +41 58 346 01 01

info@tobel-taegerschen.ch